

Kirche vor Ort soll erkennbar bleiben

Evangelische Kirchengemeinde im Bergbereich des Siebengebirges steht vor großen Herausforderungen

(bk) Oberpleis. Bereits seit Ende 2019 befinden sich die evangelischen Gemeinden Königswinter-Ittenbach, Stieldorf - Heisterbacherrott, Aegidienberg und Oberpleis in Kooperationsverhandlungen auf dem Weg zu einer Gesamtkirchengemeinde im Siebengebirge. Pfarrer Stefan Bergener sowie die Pfarrerrinnen Ute Krüger und Pia Haase-Schlee stellten die Leitsätze für den gemeinsamen Weg zur Gesamtkirchengemeinde im Bergbereich des Siebengebirges vor. „Wir beschreiten momentan einen intensiven Meinungsaustausch über die Struktur und Aufgabenverteilung hinsichtlich einer Neugestaltung der Kirchengemeinden im Bergbereich von Aegidienberg bis hin nach Stieldorf“, so Stefan Bergener. „Es ist ein vollkommen offener Prozess der unterschiedliche Denkansätze zulässt. Dabei stellt der Zuschnitt der einzelnen Gemeinden und die Besetzung der einzelnen Bereiche mit Pfarrerrinnen und Pfarrern nur einen Diskussionspunkt. Es stellt sich auch die Frage, wo wir im Schwerpunkt tätig sein müssen. Es gibt verschiedene Institutionen wie Altenheime oder KiTas, die einer besonderer Betrachtung und einer Abstimmung der



Stellten die Leitsätze für den gemeinsamen zur Gesamtkirchengemeinde vor: v.l. Pfarrerin Pia Haase-Schlee, Pfarrer Stefan Bergener und Pfarrerin Ute Krüger

dort wahrzunehmenden Aufgaben bedürfen.“ Es ist das Ziel, Gottesdienste, Seelsorge und Gemeindeleben vor Ort für die Menschen in den Gemeinden weiterhin sicherzustellen. Auch wenn die evangelische Kirche sich in einem Umbruch befindet, kommt die Hoffnung zum Ausdruck, dass man in einer Gesamtkirchengemeinde durch gegenseitige Besuche von Kirchengemeinden, Veranstaltungen und Angeboten intensiver miteinander in Kontakt kommen kann. Vielfältige Begabungen und Kompetenzen können einander besser kennen gelernt werden und in diesem Veränderungsprozess wird die Chance gesehen, sich einander zu stärken und eine gemeinsame Zukunft aufzubauen. „Was ist machbar, was ist attraktiv für die Menschen in unseren Gemeinden?“, dies stellt für Pfarrerin Ute Krüger eine zentrale Frage dar, „Es ist ein großer Spannungsbogen, der uns allen viel Arbeit abverlangt, um ein stabiles Gemeindegebilde zu schaffen. Es spielt hier die Hoffnung und auch die Zuversicht eine große Rolle, um am Ende erfolgreich und zum Wohle unserer Gemeindeglieder wei-

ter wirken zu können.“ In den Presbyterien wirken viele ehrenamtliche Gemeindeglieder. „Wir wollen auf unsere Ehrenamtlichen zugehen, dieser Personenkreis ist ein überaus wichtiges Element eines aktiven Gemeindelebens“, so Pfarrerin Pia Haase-Schlee, „Wir brauchen unsere Ehrenamtliche in diesen Tagen um so mehr. Deshalb ist es uns überaus wichtig, alle unsere Gedanken transparent zu machen und wir wollen gemeinsam Gemeinde und Kirche hier im Bergbereich des Siebengebirges sein.“ Für Pfarrer Stefan Berger ist wichtig, dass Kirche vor Ort erkennbar bleiben muss: „Veränderungen schüren auch immer Ängste. Uns ist es wichtig, dass weder Gottesdienste noch all die bestehenden Gruppenaktivitäten gestrichen werden müssen. Sie prägen das Leben in den einzelnen Kirchengemeinden und sind auch wichtiger Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens.“ Momentan betreuen 3,5 Pfarrerstellen in Stieldorf und Heisterbacherrott 3200, in Oberpleis 2100, in Ittenbach 770 und in Aegidienberg 1500 Gläubige. In Zukunft sind 3 Stellen für die Gesamtkirchengemeinde vorgesehen.

Die zur Zeit in Arbeit befindliche Satzung, die die Aufgaben des Gesamtpresbyteriums regelt, soll im Frühjahr 2021 der Landeskirche vorgelegt werden. Bis dahin werden die einzelnen bestehenden Presbyterien dieses Papier besprechen, ihre Zustimmung ist erforderlich. Auf dem Weg zur Gesamtkirchengemeinde soll die kirchliche Basis-Demokratie erhalten bleiben. Alle sind eingeladen, mitzugestalten. Die Bereichspresbyterien werden für die Nähe zu den Menschen vor Ort sorgen, das Gesamtpresbyterium wird die Gemeinde leiten. Darin sind sich alle drei Geistlichen einig: „In Veränderungen liegt auch die Chance, das Gemeindeleben unserer Kirche positiv zum Wohle aller unserer Gläubigen neu zu gestalten. Auf diesem Weg wollen wir jeden mitnehmen. Es ist ein Prozess, der uns auch neugierig macht, auf Menschen, Möglichkeiten und Entwicklungen. Wir wollen uns in den kommenden Monaten durch die gemeinsame Arbeit hin zu einer tragfähigen Gesamtkirchengemeinde gegenseitig austauschen und am Ende gestärkt aus dieser durchaus interessanten und spannenden Herausforderung treten.“